

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.)

## **Die Riester-Rente: Wer hat sie, wer will sie**

Vorabauswertung einer repräsentativen Umfrage  
zum Vorsorgeverhalten der 30- bis 50-Jährigen

erstellt von Johannes Leinert, Bertelsmann Stiftung  
Gütersloh, Dezember 2002

## Zusammenfassung

Nach einer repräsentativen Umfrage<sup>1</sup> der Bertelsmann Stiftung zu Vorsorgesituation und –verhalten will bis Ende 2002 jeder Sechste seine Altersvorsorge durch den Abschluss einer Riester-Rente erhöhen. Neun Prozent der Befragten hatten bis zur Jahresmitte einen Riester-Vertrag abgeschlossen. Bis Jahresende wollen weitere sieben Prozent der Befragten eine Riester-Rente abschließen. Mittelfristig wollen sich 25 Prozent für eine Riester-Rente entscheiden.

Die meisten Personengruppen, jedoch nicht alle, können die Riester-Förderung beanspruchen. Wer dies darf, ist nicht ausreichend bekannt: Nur jeder vierte Beamte, nur jeder zweite Arbeiter oder Angestellte wusste von seiner Förderberechtigung. Beim derzeitigen Zuschnitt der Riester-Berechtigung sind Niedrigeinkommenshaushalte und nicht Erwerbstätige unterdurchschnittlich oft förderberechtigt.

Jeder zweite Haushalt will in Zukunft die Altersvorsorge nicht erhöhen. Der häufigste Grund dafür ist die Einschätzung, bereits ausreichend abgesichert zu sein. Allerdings geht diese Einschätzung in der Regel mit einer, teils erheblichen, Überschätzung der Leistungen aus der gesetzlichen Rentenversicherung einher (siehe dazu Tab. 15 im Anhang).

## 1. Die Riester-Rente: aktueller Stand

### 1.1 Wer hat sie?

Zum Befragungszeitpunkt hatten 8,9 % der Befragten eine Riester-Rente abgeschlossen. Die Abschlussquoten waren in Ostdeutschland höher als in Westdeutschland, bei Männern höher als bei Frauen. Darüber hinaus variieren die Abschlussquoten auffällig deutlich nach Alter und Berufsstatus. Während in der jüngsten Befragtengruppe (Geburtsjahrgänge 1967 bis 1972) 11,7 % eine Riester-Rente abgeschlossen hatten, waren dies in der ältesten Befragtengruppe (Jahrgang 1952 bis 1956) nur noch gut 5,3%. Bei Arbeitern lag die Abschlussquote mit 11,2 % deutlich höher als mit 9,1 % bei Angestellten. Bei Beamten ist die Abschlussquote sehr gering (Tab. 1 im Anhang).

---

<sup>1</sup> Die in dieser Vorabauswertung präsentierten Daten beruhen auf einer repräsentativen Umfrage, die Infratest Sozialforschung im Auftrag der Bertelsmann Stiftung im 2. Quartal 2002 durchgeführt hat. Befragt wurden 2002 Personen der Geburtsjahrgänge 1972- bis 1952, also 30- bis 50-Jährige. Die Befragung erfolgte mittels computergestützter Telefoninterviews. Diese Methodik wurde auf Grundlage der umfangreichen Methodentests gewählt, die im Rahmen der ersten SAVE-Studie durchgeführt worden waren (Siehe dazu auch: Börsch-Supan, Axel und Essig, Lothar: Sparen in Deutschland. Ergebnisse der ersten SAVE-Studie. Köln : Dt. Inst. für Altersvorsorge, 2002). Gewichtet wurde nach Region, Geschlecht, Geburtsjahr, Familienstand, Schulabschluss und Berufsstatus. Die vorliegende Vorabauswertung beschränkt sich auf erste Ergebnisse zu den Beteiligungsquoten der Riester-Rente. Eine umfassende Analyse von Vorsorgesituation und –verhalten in Deutschland wird Anfang 2003 im "Vorsorgereport" erscheinen. (Siehe dazu: [www.vorsorgereport.de](http://www.vorsorgereport.de)).

## 1.2 Wer darf sie abschließen und weiß davon?

Die Regelung, welche Bevölkerungsgruppen "Riester-berechtigt" sind, war für die Berufsgruppen der Arbeiter und Angestellten in der Privatwirtschaft schon von Beginn an eindeutig positiv. Der Einbezug von Beamten und Arbeitnehmern des öffentlichen Dienstes erfolgte jedoch erst zum Jahreswechsel 2001/2002, sodass diese Berechtigtengruppe in den frühen "Riester-Ratgebern" noch nicht berücksichtigt wurde. Das gilt auch für die Informationsbroschüre "Die neue Rente: Solidarität mit Gewinn" des ehemaligen Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung, der deswegen seit Februar 2002 ein Aktualisierungsblatt beiliegt.

Darüber hinaus gilt die Berechtigung für weitere Bevölkerungsgruppen. Wer die Riester-Förderung letztlich beantragen kann, ist in einer "Positivliste" festgelegt, die das ehemalige Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung in der aktualisierten Internetversion der o.g. Broschüre unter dem Thema "Wer bei der Eigenvorsorge gefördert wird" folgendermaßen beschreibt<sup>2</sup>:

Gefördert werden alle Personen, die Pflichtmitglied in der gesetzlichen Rentenversicherung sind, also:

- Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer
- Bezieherinnen und Bezieher von **Lohnersatzleistungen** einschließlich der Berechtigten zur Arbeitslosenhilfe, deren Leistung aufgrund der Anrechnung von Einkommen und Vermögen ruht
- nichterwerbstätige Eltern in der Phase der Kindererziehung (sog. **Kindererziehungszeiten**)
- geringfügig Beschäftigte, die auf die Sozialversicherungsfreiheit verzichtet haben
- pflichtversicherte Selbstständige (z. B. Handwerker) in der gesetzlichen Rentenversicherung
- Wehr- und Zivildienstleistende
- Pflichtversicherte in der Altersversicherung der Landwirte sowie deren Ehegatten.

Durch die mittlerweile wirkungsgleiche Übertragung der Reformmaßnahmen der gesetzlichen Rentenversicherung auf die Beamtenversorgung und auf die Versorgungssysteme des öffentlichen Dienstes gehören auch:

- Beamtinnen und Beamte
- Richterinnen und Richter
- Soldatinnen und Soldaten
- sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer des öffentlichen Dienstes zum begünstigten Personenkreis, der bei der Eigenvorsorge gefördert wird.

Übrigens: Wenn nur ein Ehepartner zum förderfähigen Personenkreis gehört, kann auch der selbst nicht förderfähige Ehepartner die Zulagenförderung erhalten.

Nicht gefördert werden:

- Selbstständige, die nicht rentenversicherungspflichtig sind
- geringfügig Beschäftigte, die ihren Pauschalbeitrag zur Rentenversicherung nicht aufstocken

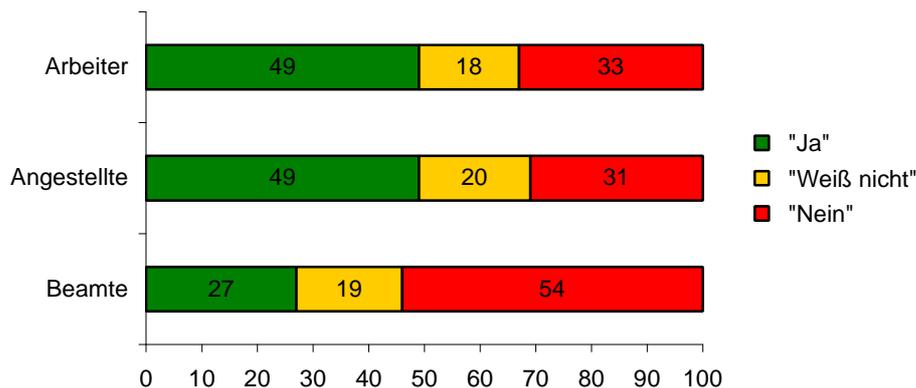
Es ist vorgesehen, die Reformmaßnahmen insgesamt – und damit auch die Förderung – mit gleicher Wirkung auf die Alterssicherungssysteme im öffentlichen Dienst zu übertragen.

---

<sup>2</sup> Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung: Die neue Rente: Solidarität mit Gewinn. Download am 18.11.2002 unter <http://www.bma.de/download/broschueren/a259.pdf>.

Damit ist für jede einzelne der aufgeführten Berufsgruppen die Berechtigung eindeutig definiert. Dennoch können Unsicherheiten über die Berechtigung entstehen, wenn die Berechtigungsregelung über die Positivliste insgesamt wahrgenommen und in der Folge als komplex angesehen wird. Die Umfrage bestätigt diese Vermutung: Nur die Hälfte der Arbeiter und Angestellten wusste, dass sie für die Riester-Förderung berechtigt sind.<sup>3</sup> Bei den Beamten hielt sich sogar nur ein gutes Viertel für förderberechtigt. Weit über die Hälfte der Beamte glaubte, sie seien nicht "Riester-berechtigt"; ein knappes Fünftel beantwortete die entsprechende Frage mit "weiß nicht".

**Abb. 1: Riester-Berechtigung nach Selbsteinschätzung\***



\* Tab. 2 im Anhang

### 1.3 Welche Bedeutung hat der Zuschnitt des Berechtigtenkreises?

Mit dem Zulagensystem verfolgt die Riester-Rente einerseits das sozialpolitische Ziel, Geringeinkommensbezieher und Familien in besonderer Weise zu fördern. In den Genuss dieser finanziellen Förderung können andererseits nur diejenigen Haushalte kommen, die Riester-berechtigt sind.

Daher wird im Folgenden nach Haushaltstypen untersucht, welcher Anteil der Befragten Arbeiter, Angestellte, Beamte, Referendare, Richter, Berufssoldaten und Bezieher von Unterstützungsleistungen des Arbeitsamtes oder Ehepartner der genannten Gruppen waren.

Eine Aufschlüsselung nach Erwerbsstatus und Haushaltseinkommen zeigt, dass die Riester-Berechtigungsquoten in dieser Abgrenzung<sup>4</sup> je nach Haushaltstyp deutlich streuen<sup>5</sup>: insbesondere Haushalte, die ein geringes Nettoeinkommen haben, oder Befragte, die nicht erwerbstätig sind, sind hier unterdurchschnittlich oft Riester-berechtigt (Tab. 3 im Anhang).

<sup>3</sup> Um nur definitiv Riester-berechtigte Personen als Bezugsgruppe zu wählen und geringfügig Beschäftigte ohne Riester-Berechtigung auszuschließen, wurden für die Auswertung zu Abb. 1 nur Arbeitnehmer berücksichtigt, deren Wochenarbeitszeit bei mindestens 15 Stunden liegt.

<sup>4</sup> In dieser Abgrenzung der Riester-Berechtigung entstehen Unschärfen, weil sie leicht von der tatsächlichen, in Kapitel 1.2 dargestellten Abgrenzung abweichen.

<sup>5</sup> Eine Aufschlüsselung nach Kinderzahl führt nur zu einer geringen Streuung. Siehe dazu Tab. 3 im Anhang.

**Abb. 2: Riester-Berechtigung\* nach Erwerbsstatus, Haushaltseinkommen und Kinderzahl**

Haushaltsgruppen	Riester-Berechtigte*
nicht Erwerbstätige	68 %
Haushalts-Nettoeinkommen bis unter 2 000 DM <sup>6</sup> /Monat	71 %
Haushalts-Nettoeinkommen 8 000 DM/Monat und mehr <sup>7</sup>	80 %
Haushalts-Nettoeinkommen 2 000 bis unter 3 000 DM/Monat	86 %
<b>alle Befragten</b>	<b>87 %</b>
Haushalts-Nettoeinkommen 5 000 bis unter 6 000 DM/Monat	91 %
Haushalts-Nettoeinkommen 6 000 bis unter 8 000 DM/Monat	91 %
Vollzeit Erwerbstätige	92 %
Teilzeit Erwerbstätige oder geringfügig Beschäftigte	93 %
Haushalts-Nettoeinkommen 3 000 bis unter 4 000 DM/Monat	93 %
Haushalts-Nettoeinkommen 4 000 bis unter 5 000 DM/Monat	93 %

\* Zur Interpretation der Berechtigungsquoten in der verwendeten Abgrenzung siehe Fußnote 4

## 2. Vorsorgeplanung und Riester-Rente

Die Abschlussquoten von Riester-Renten sind derzeit noch sehr gering. Allerdings sagen sie noch nichts darüber aus, wie wirksam die Riester-Gesetzgebung zur Förderung der privaten und betrieblichen Altersvorsorge ist. Denn die bisherigen Abschlussquoten stellen eine Momentaufnahme zum Zeitpunkt der Befragung dar. Entscheidend ist jedoch, ob die Riester-Rente mittelfristig die Altersvorsorge fördert.

Die bisherige Zurückhaltung der Verbraucher ist nicht problematisch, wenn sie auf dem Wunsch beruht, zunächst die Marktentwicklung abzuwarten und sich ausreichend zu informieren. Ein solches Verhalten wurde seitens der Verbraucherschützer und auch in den "Vorsorgestudien" der Bertelsmann Stiftung<sup>8</sup> immer wieder empfohlen, die vor überstürzten Vertragsabschlüssen gewarnt und betont hatten, dass auch ein Vertragsabschluss zum Jahresende 2002 noch die volle staatliche Förderung bringt.

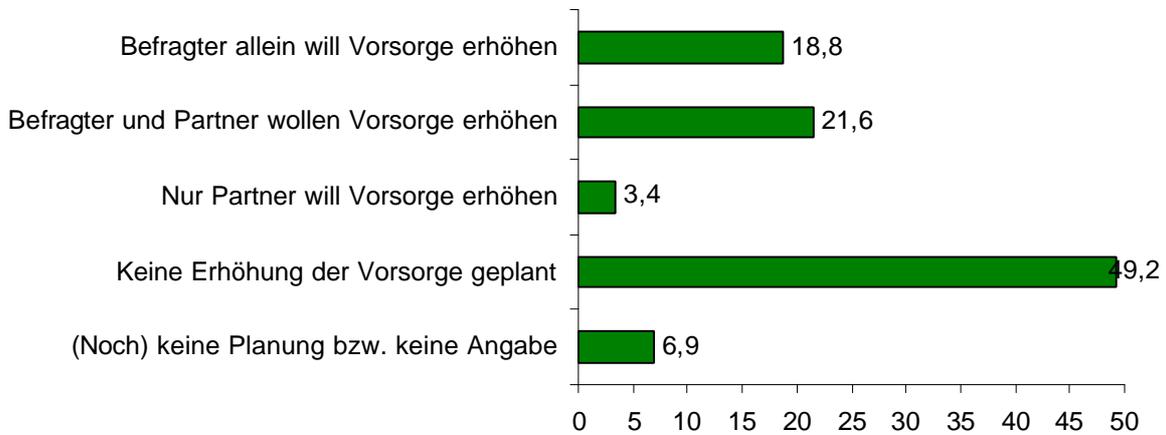
Aber auch eine Fixierung auf die mittelfristig zu erwartenden Riester-Abschlüsse greift zu kurz. Letztlich kommt es darauf an, ob und in welchem Umfang Altersvorsorge stattfindet. Wie die Altersvorsorge umgesetzt wird, ob mittels Riester-Rente oder anderer Vorsorgeformen, ist dabei zweitrangig. Deswegen wurde zunächst unabhängig von der Frage der Riester-Rente erhoben, ob die Haushalte ihre Altersvorsorge künftig erhöhen wollen: Nur zwei von fünf Befragten wollen ihre Altersvorsorge persönlich erhöhen; jeder zweite Haushalt will die Altersvorsorge nicht erhöhen.

<sup>6</sup> Da in der repräsentativen Umfrage auch nach Ersparnissen und Vermögen im Jahr 2001 gefragt wurde und zum Befragungszeitpunkt der größte Teil der Bevölkerung noch in DM rechnete, wurden alle Geldangaben noch in DM abgefragt.

<sup>7</sup> Die geringe Riester-Berechtigung für Haushalte mit einem Nettoeinkommen von über 8 000 DM/Monat erklärt sich größtenteils daraus, dass in dieser Einkommensgruppe Selbstständige besonders häufig vertreten sind.

<sup>8</sup> Reifner, Udo und Tiffe, Achim: Die "Riester-Rente" aus Verbrauchersicht – Eine Analyse der Vorsorgeprodukte. Hamburg 2002 (= Bertelsmann Stiftung Vorsorgestudien 13). Download unter [www.vorsorgestudien.de](http://www.vorsorgestudien.de)

**Abb. 3: Vorsorgeplanung der Haushalte\***



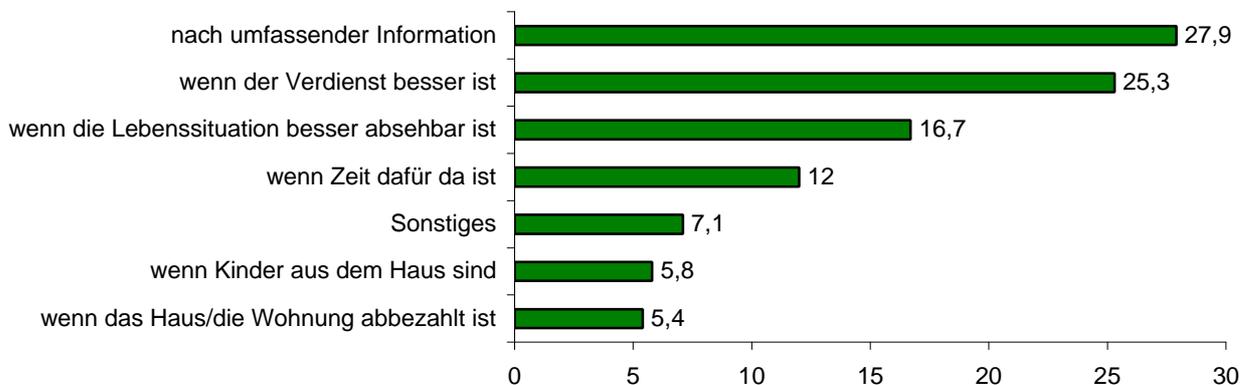
\* Tab. 4 im Anhang

## 2.1 Pläne zur verstärkten Altersvorsorge

Die folgenden Abschnitte beziehen sich auf diejenigen Befragten, die Ihre persönliche Altersvorsorge künftig erhöhen wollen. Diese Gruppe wurde gefragt, wann sie mit der Verstärkung der Altersvorsorge beginnen wollen. Dabei wurden zuerst nach einer qualitativen (z. B. "nach umfassender Information"), dann nach einer quantitativen Einschätzung (z. B. "bis zum Ende des Jahres") gefragt.

Für 28 % der Befragten ist umfassende Information die wichtigste Voraussetzung. Nur 5 % der Befragten gaben die Abbezahlung ihrer Immobilie als die wichtigste Voraussetzung für eine verstärkte Altersvorsorge an. Selbst von denjenigen Personen, die noch Immobiliendarlehen tilgen müssen, nannten nur 11 % die Abbezahlung der Immobilie als wichtigste Voraussetzung für verstärkte Altersvorsorge.

**Abb. 4: Wichtigste Voraussetzung für eine Erhöhung der Altersvorsorge\***



\* Tab. 5 im Anhang

Zwei Fünftel derjenigen, die ihre Altersvorsorge erhöhen wollen, haben vor, dies bis zum Jahresende zu tun (Tab. 6 im Anhang). Dazu gehören insbesondere die Personen, die sich vor Abschluss eines Vorsorgevertrages umfassend informieren wollen: Drei Viertel dieser Gruppe gehen davon aus, dass diese Voraussetzung bis Jahresende erfüllt ist (Tab. 7 im Anhang). Bei denjenigen, die ihre Altersvorsorge künftig verstärken wollen, spielt die Riester-Rente eine wichtige Rolle: 47 % von ihnen wollen mittelfristig u. a. eine Riester-Rente abschließen. Allerdings will sich nur ein geringer Teil davon auf die Riester-Rente allein stützen; die große Mehrheit plant eine Kombination aus Riester-Rente und anderer Vorsorgeform.

**Abb. 5: Wahrscheinlichste Art der verstärkten Altersvorsorge\***

Vorsorgeart	%
Riester-Rente	10,4
andere Vorsorgeform	43,3
sowohl als auch	37,0
Weiß nicht	9,3

\* Tab 8 im Anhang

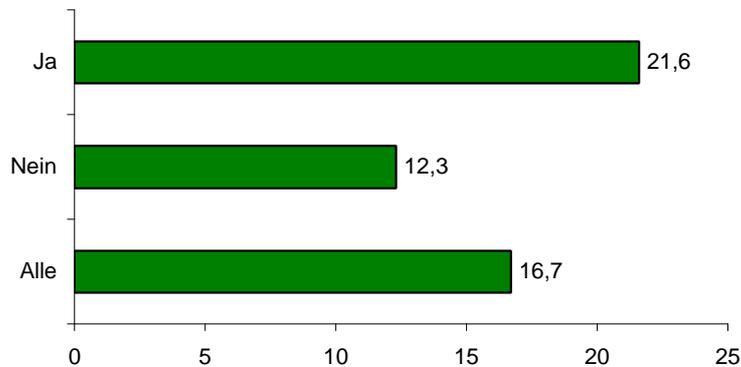
Bezogen auf die Gesamtheit der Befragten, wollen mittelfristig 25 % (u. a.) eine Riester-Rente haben. Knapp 9 % davon hatten zum Befragungszeitpunkt bereits eine Riester-Rente abgeschlossen, weitere gut 7 % planten bis Jahresende den Abschluss. Sofern die Befragten ihre Vorsorgepläne konsequent umsetzen, ergibt sich für sie bis zum Jahresende 2002 eine Abschlussquote von 16 %.

Die mittelfristig geplanten Riester-Abschlussquoten verteilen sich ähnlich über die Bevölkerungsgruppen wie die bisherigen Abschlussquoten. Sie liegen in Ostdeutschland höher als in Westdeutschland, bei Männern höher als bei Frauen. Darüber hinaus variieren sie ebenfalls deutlich nach Alter und Berufsstatus. Während in der jüngsten Befragtengruppe (Geburtsjahrgänge 1967 bis 1972) mittelfristig gut 31 % eine Riester-Rente haben wollen, sind dies in der ältesten Befragtengruppe (Jahrgang 1952 bis 1956) nur 18 %. Bei Beamten ist die mittelfristig geplante Abschlussquote mit 15 % wiederum relativ gering (Tab. 9 und 10 im Anhang).

Die Bedeutung des Informationsstandes über die Riester-Berechtigung wird deutlich, wenn die künftig geplanten Abschlussquoten (d. h. ohne die bisher getätigten Abschlüsse<sup>9</sup>) betrachtet werden: Von der Gruppe der Arbeiter, Angestellten und Beamten, die nicht über ihre Riester-Berechtigung informiert sind, wollen 12,3 % künftig eine Riester-Rente abschließen. Bei den informierten Arbeitern, Angestellten und Beamten liegt die künftig geplante Abschlussquote dagegen bei 21,6 %, also um 75 % höher als bei den nicht Informierten.

<sup>9</sup> Die bisher getätigten Riester-Abschlüsse in Verbindung mit dem Informationsstand zu bringen, wäre wenig aufschlussreich. Zwar ergibt sich hier eine hohe Korrelation, die aber wenig aussagt: Wer bereits eine Riester-Rente abgeschlossen hat, weiß i.d.R. um seine Riester-Berechtigung.

**Abb. 6: Geplante Abschlussquoten nach Wissen um Berechtigung (Arbeiter, Angestellte und Beamte mit mehr als 15 h/Woche)\***

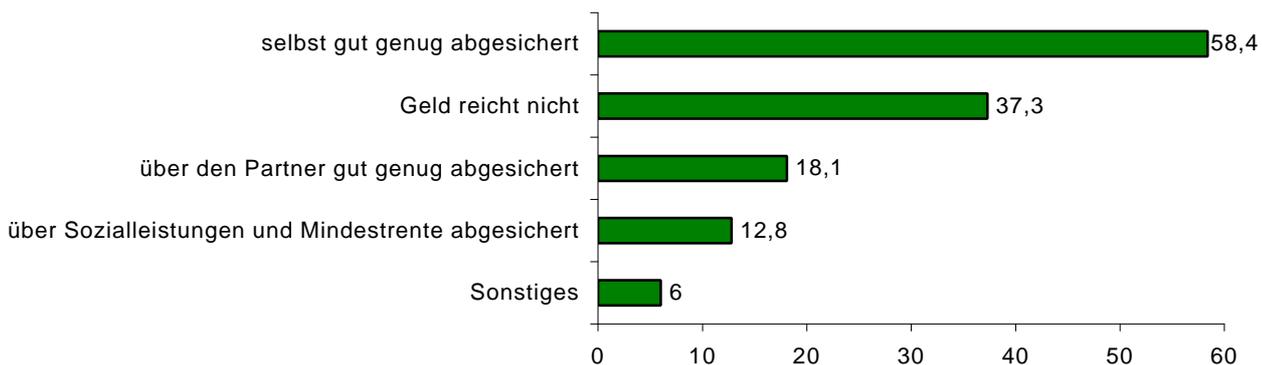


\* Tab. 11 im Anhang

## 2.2 Verzicht auf verstärkte Altersvorsorge

Die Hälfte der Befragten will ihre Altersvorsorge nicht erhöhen (Tab. 4 im Anhang). Der wichtigste Grund war mit 58 % der Nennungen die Einschätzung, bereits selbst gut genug für das Alter abgesichert zu sein. Darauf folgten finanzielle Engpässe und die Einschätzung, über den Partner oder über Sozialleistungen und Mindestrente bereits gut genug abgesichert zu sein sowie sonstige Gründe.

**Abb. 7: Gründe für nicht geplante Erhöhung der Altersvorsorge (Mehrfachnennungen möglich)\***



\* Tab. 12 im Anhang

Problematisch ist es, wenn die Notwendigkeit zu verstärkter Altersvorsorge zwar gesehen, diese dann aber aus Geldmangel unterlassen wird. Erwartungsgemäß kommt diese Situation umso wahrscheinlicher, je niedriger das Haushaltsnettoeinkommen ist und je mehr Kinder in oder vor der Ausbildung zum Haushalt gehören (Tab. 14 im Anhang). Die Zusammensetzung der Haushalte, die aus Geldmangel von einer als notwendig angesehenen Zusatzvorsorge absehen, zeigt, dass nicht Erwerbstätige hier überproportional häufig vertreten sind – eine Personengruppe, die, s.o., überdurchschnittlich oft von der Riester-Förderung ausgeschlossen ist.

**Abb. 8: Erwerbsstatus derjenigen, die nach Selbsteinschätzung die Vorsorge erhöhen sollten, dies aus Geldmangel aber unterlassen (“Problemgruppe”)\***

<b>Erwerbsstatus</b>	<b>“Problemgruppe”</b>	<b>Zum Vergleich: alle Befragten</b>
Vollzeit	45 %	64 %
Teilzeit oder geringfügig	21 %	17 %
Nicht erwerbstätig	34 %	19 %

\*Tab 13 im Anhang

Nicht minder problematisch ist der Verzicht auf Altersvorsorge, wenn er auf falschen Annahmen beruht. Der Optimismus über eine (vermeintlich) bereits ausreichende Absicherung dürfte bei einem großen Teil der Betroffenen auf einer teilweise erheblichen Überschätzung der Leistungen aus der gesetzlichen Rentenversicherung beruhen. Wie die Tabelle zeigt, überschätzen sieben von zehn Befragten, die wegen subjektiv ausreichender Absicherung auf eine Erhöhung der Altersvorsorge verzichten, die Rentenleistungen aus der gesetzlichen Rentenversicherung.

**Abb. 9: Einschätzung der Höhe der Renten aus gesetzlicher Rentenversicherung \***

<b>Geschätzte Höhe der GRV-Rente in % des tatsächlichen Wertes</b>	<b>Befragte*, die, ihre Vorsorge nicht erhöhen, weil sie sich gut abgesichert fühlen</b>	<b>Zum Vergleich: alle Befragten*</b>
bis 95 %	13,6	21,0
über 95 bis 105 %	14,7	13,4
über 105 bis 150 %	45,6	41,9
über 150 %	26,0	23,7

\* diese Angaben beziehen sich auf Befragte, für deren Vorsorgeplanung Leistungen aus der gesetzlichen Rentenversicherung nach Selbsteinschätzung relevant sind: Personen, die damit rechnen, dass sie selbst oder ihr Partner im Ruhestand GRV-Renten beziehen werden. Siehe dazu auch Tab. 15 im Anhang.

### **3. Fazit: Information ist die beste Förderung**

Bislang haben 9 % der 30- bis 50-jährigen eine Riester-Rente abgeschlossen. Wenn die Bürger allerdings ihre Vorsorgepläne in die Tat umsetzen, steigt die Abschlussquote in dieser Altersgruppe bis Jahresende auf 16 % und mittelfristig auf 25 %.

Auffallend schlecht ist der Informationsstand darüber, wer eine Riester-Rente abschließen kann. Von den Arbeitern und Angestellten wusste nur jeder zweite, von den Beamten nur jeder vierte, dass er die Riester-Förderung in Anspruch nehmen kann. Dabei kann das Wissen um die Riester-Berechtigung entscheidend sein: Unter den Arbeitern, Angestellten und Beamten, die über ihre Riester-Berechtigung informiert sind, liegen die künftig geplanten Abschlussquoten von Riester-Renten um 75 % höher als bei denjenigen, denen nicht klar ist, dass sie zum geförderten Personenkreis gehören.

Auch wenn sich der Informationsstand im Zuge der Vorsorgeangebote auf betrieblicher Ebene noch deutlich verbessert, scheint eine verstärkte Informationspolitik geboten. Noch effektiver, als verstärkt über das derzeitige komplexe Berechtigungssystem zu informieren, könnte aber eine Systemvereinfachung sein: eine universelle Riester-Berechtigung für alle. Dafür spricht auch, dass beim gegenwärtigen Zuschnitt des Berechtigtenkreises Geringverdiener und nicht Erwerbstätige nur unterdurchschnittlich oft förderberechtigt sind.

Allerdings ist selbst das beste Vorsorgesystem wirkungslos, wenn die Bürger keine Vorsorgenotwendigkeit sehen. Kann Zusatzvorsorge wegen ausreichender Absicherung im Alter unterlassen werden, ist dies erfreulich. Fatal ist es aber, wenn eine Fehleinschätzung der Alterseinkünfte der Grund ist. Genau dies ist jedoch zu befürchten: Sieben von zehn Bürgern, die ihre Altersvorsorge wegen (vermeintlich) bereits ausreichender Absicherung nicht erhöhen wollen, überschätzen die Leistungen aus der gesetzlichen Rentenversicherung, jeder Vierte sogar um mehr als 50%.

Deswegen ist es zu begrüßen, dass mit der Einführung der Renteninformationen ein längst überfälliger Schritt getan wurde: Ab 2004 werden die gesetzlich Rentenversicherten damit jährlich über ihre bisherigen und künftig zu erwartenden Ansprüche informiert. Grundsätzlich kann damit die Informationslage deutlich verbessert werden. Dennoch: Rentenvorausberechnungen können immer nur so gut sein wie die Annahmen, auf denen sie beruhen. Im Falle der derzeitigen Gesetzeslage sind diese und in der Konsequenz die prognostizierten Leistungen äußerst optimistisch. Auch um den Bürgern eine ausreichende private und betriebliche Altersvorsorge zu ermöglichen, muss deswegen die gesetzliche Rentenversicherung auf einer ehrlichen, realistischen und langfristig tragbaren Rentenformel beruhen.

## Tabellenanhang<sup>10</sup>

**Tab. 1: Riester-Rente: Abschlussquoten**

“Banken und Versicherungen bieten vielfältige Möglichkeiten, um Altersvorsorge zu betreiben und sich gegen Risiken abzusichern. Welche der folgenden Möglichkeiten [u. a.: “Riester-Rente”] nehmen Sie persönlich zur Zeit wahr?”

<b>Haushaltsgruppen</b>	<b>%</b>
alle Befragten	8,9
nach Berufsstatus	
Arbeiter	11,2
Angestellte	9,1
Beamter, Referendar	2,7
nach Zahl der Kinder in und vor der Ausbildung	
kein Kind	8,2
1 Kind	9,6
2 Kinder	9,2
nach Region	
alte Bundesländer	8,2
neue Bundesländer	11,5
nach Geschlecht	
männlich	10,3
weiblich	7,4
nach Geburtsjahrgang	
1967 bis 1972	11,7
1962 bis 1966	9,0
1957 bis 1961	8,1
1952 bis 1956	5,3
nach Haushaltsnettoeinkommen	
unter 2 000 DM/Monat	7,7
2 000 bis unter 3 000 DM/Monat	9,7
3 000 bis unter 4 000 DM/Monat	9
4 000 bis unter 5 000 DM/Monat	10,9
5 000 bis unter 6 000 DM/Monat	6,6
6 000 DM/Monat und mehr	8,1

<sup>10</sup> Die in *kursiv* gesetzten Prozentangaben sind vorsichtig zu interpretieren, da ihnen nur wenige Beobachtungen (<30) zu Grunde liegen.

**Tab 2: Riester-Rente: Einschätzung der Riester-Berechtigung**

“Mit der “Riester-Rente” bezuschusst der Staat bei den meisten Bürgern Beiträge zur Altersvorsorge. Gehören Sie zu der Personengruppe, die solche Zuschüsse beantragen kann?”

Berufsgruppen	Ja	Weiß nicht	Nein
Arbeiter*	49 %	18 %	33 %
Angestellte*	49 %	20 %	31 %
Beamte*	27 %	19 %	54 %

\* mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von mindestens 15 Stunden

**Tab. 3: Riester-Berechtigte\* nach Personengruppen (in %)**

Haushaltsgruppen	Riester-Berechtigung*		Riester-Berechtigung alternativ***
		Wissen um Berechtigung**	
alle Befragten	87	46	84
<b>nach Erwerbsstatus</b>			
nicht erwerbstätig	68	44	50
teilzeiterwerbstätig oder geringfügig beschäftigt	93	44	92
vollzeiterwerbstätig	92	47	92
<b>Nach Haushaltsnettoeinkommen</b>			
unter 2 000 DM/Monat	71	44	52
2 000 bis unter 3 000 DM/Monat	86	43	81
3 000 bis unter 4 000 DM/Monat	93	48	92
4 000 bis unter 5 000 DM/Monat	93	53	92
5 000 bis unter 6 000 DM/Monat	91	49	91
6 000 bis unter 8 000 DM/Monat	91	41	91
8 000 DM/Monat und mehr****	80	39	80
<b>Nach Zahl der Kinder in und vor der Ausbildung</b>			
1 Kind	85	39	81
2 Kinder	88	52	84
3 Kinder	90	50	86

\* Da eine abschließende Überprüfung aller für die Riester-Berechtigung gültigen Merkmale per Telefon-Interview nicht möglich war, wurde die Abgrenzung aller Arbeiter, Angestellten, Beamte, Referendare, Richter, Berufssoldaten und Bezieher von Unterstützungsleistungen des Arbeitsamtes oder (zusammen lebende) Ehepartner der genannten Gruppen als Riester-berechtigt gewählt. Dadurch entstehen Unschärfen, weil diese Abgrenzung leicht von der tatsächlichen, in 1.2. dargestellten, Abgrenzung abweicht.

\*\* Anteil der solchermaßen abgegrenzten Berechtigten, die wussten, dass sie förderberechtigt sind.

\*\*\* um zu verdeutlichen, welche Bedeutung der Einbezug oder Ausschluss von Arbeitslosen hat, wurden in dieser alternativen Abgrenzung Bezieher von Unterstützungsleistungen des Arbeitsamtes und deren Ehepartner nicht einbezogen: insbesondere bei den unteren Einkommensgruppen und bei den nicht Erwerbstätigen sinken dadurch die Berechtigungsquoten.

\*\*\*\* Die geringe Riester-Berechtigung für Haushalte mit einem Nettoeinkommen von über 8 000 DM/Monat erklärt sich großenteils daraus, dass in dieser Einkommensgruppe Selbstständige besonders häufig vertreten sind.

#### Tab. 4: Ist eine Erhöhung der Altersvorsorge geplant?

“Planen Sie oder Ihr Partner, die Aufwendungen für Ihre Altersvorsorge zukünftig zu erhöhen?”

Pläne zur Erhöhung der Altersvorsorge	%
Ja, ich werde meine persönliche Vorsorge erhöhen	18,8
Ja, wir werden beide werden unsere Vorsorge erhöhen	21,6
Ja, mein Partner wird die Vorsorge erhöhen, ich aber nicht	3,4
Nein	49,2
Weiß (noch) nicht /keine Angabe	6,9

#### Tab. 5: Zeitliche Planung der verstärkten Vorsorge (qualitativ)

“Und wann haben Sie oder Ihr Partner vor, die Altersvorsorge zu verstärken?”\*

Voraussetzungen für verstärkte Altersvorsorge	%
nach umfassender Information	27,9
wenn Zeit dafür da ist	12,0
wenn Kinder aus dem Haus sind	5,8
wenn das Haus/die Wohnung abbezahlt ist	5,4
wenn der Verdienst besser ist	25,3
wenn die Lebenssituation besser absehbar ist	16,7
Sonstiges	7,1

\* Diese Frage wurde nur an Personen gestellt, die ihre Altersvorsorge verstärken wollen.

#### Tab. 6: Zeitliche Planung der verstärkten Vorsorge\* (quantitativ)

“Wann, glauben Sie, wird dies spätestens in etwa der Fall sein?”

Zeitliche Planung für verstärkten Altersvorsorge	%
bis Ende 2002 **	40,8
bis Mitte 2004 **	60,4
bis Mitte 2007 **	81,2
später	97,7***

\* Diese Frage wurde den Personen, welche die Frage zu Tab. 5 beantwortet hatten, direkt im Anschluss gestellt.

\*\* Die Antwortkategorien “in den nächsten 3 Monaten” bis “ in 5 Jahren oder später” wurden in die o.g. Zeiträume überführt

\*\*\* Differenz zu 100%: fehlende Angaben.

**Tab. 7: Zeitliche Planung für verstärkte Vorsorge  
(qualitativ und quantitativ)\***

Wann die Altersvorsorge erhöht werden soll:	Bis wann dies spätestens der Fall sein soll:			
	Ende 2002	Mitte 2004	Mitte 2007	später
nach umfassender Information	73,9 %	93,6 %	100 %	100 %
wenn Zeit dafür da ist	43,4 %	63,4 %	83,7 %	100 %
wenn der Verdienst besser ist	32,2 %	53,5 %	82,9 %	100 %
wenn die Lebenssituation besser absehbar ist	19,5 %	46,6 %	82,0 %	100 %
Sonstiges	54,2 %	79,8 %	95,2 %	100 %

\* Siehe Erläuterungen zu Tab. 5 und 6.

Die Punkte "Wenn die Kinder aus dem Haus sind" bzw. "Wenn das Haus/die Wohnung abbezahlt ist" wurden wegen der geringen Anzahl der Nennungen nicht zeitlich aufgeschlüsselt.

**Tab. 8: Geplante Riester-Abschlüsse\*:**

"Wenn Sie sich überlegen, auf welche Art und Weise Sie künftig Ihre Altersvorsorge verstärken möchten, was halten Sie für wahrscheinlich? Dass Sie..."

Geplante Art der künftigen Vorsorge	%
eine Riester-Rente abschließen	10,4
eine andere Vorsorgeform wählen	43,3
sowohl eine Riester-Rente als auch eine andere Vorsorgeform wählen	37,0
Weiß nicht	9,3

\* Diese Frage wurde nur an Personen gestellt, die ihre Altersvorsorge verstärken wollen.

**Tab. 9: Riester-Abschlüsse: derzeit und geplant**

Riester-Rente...	%
schon abgeschlossen*	8,9
bis Ende 2002 geplant**	16,3
bis Mitte 2004 geplant**	19,3
bis Mitte 2007 geplant**	22,7
später geplant**	25
Kein Abschluss einer Riester-Rente geplant***	75

\* Siehe Tab. 1.

\*\* Kumulierte Werte: zu den Befragten, die schon eine Riester-Rente abgeschlossen haben, wurden für die entsprechenden Zeiträume diejenigen addiert, die noch keine Riester-Rente haben, aber planen, ihre Altersvorsorge künftig (u.a.) mit einer Riester-Rente zu verstärken. Zu den zeitlichen Kategorien siehe Erläuterungen zu Tab. 6.

\*\*\* Befragte, die derzeit keine Riester-Rente haben und künftig ihre Altersvorsorge nicht erhöhen wollen oder eine Erhöhung der Altersvorsorge auf anderem Wege planen.

**Tab. 10: Riester-Abschlüsse: derzeit und geplant\* nach Personen-  
gruppen**

Haushaltsgruppen	schon abge- schlos- -sen	Abschluss geplant...				kein Abschluss geplant
		bis Ende 2002	bis Mitte 2004	bis Mitte 2007	später	
	%	%	%	%	%	%
alle Befragten	8,9	16,3	19,3	22,7	25	75
nach Berufsstatus						
Arbeiter	11,2	17,6	19,7	25,3	26,7	73,3
Angestellte	9,1	19,2	22,6	24,5	27,2	72,8
Beamter, Referendar	2,7	7	8,8	13	14,6	85,4
nach Zahl der Kinder in und vor der Ausbildung						
kein Kind	8,2	14,9	18,1	21,3	22,9	77,1
1 Kind	9,6	17,1	19,9	23,3	24,7	75,3
2 Kinder	9,2	17,6	20,4	24,0	28,0	72,0
nach Region						
alte Bundesländer	8,2	16,1	19,1	22,6	24,7	75,3
neue Bundesländer	11,5	16,9	19,9	23,1	26,5	73,5
nach Geschlecht						
männlich	10,3	17,9	20,5	24,3	26,5	73,5
weiblich	7,4	14,7	18	21	23,5	76,5
nach Geburtsjahrgang						
19767 bis 1972	11,72	19,8	25,3	28,3	31,2	68,8
1962 bis 1966	9,0	16,9	20,3	25,2	26,9	73,1
1957 bis 1961	8,1	14,8	16,1	18,9	21,4	78,6
1952 bis 1956	5,3	12,27	13,3	16,0	18,0	82,0
nach Haushaltsnettoeinkommen						
unter 2 000 DM/Monat	7,7	11,1	15,6	19,6	23,6	76,4
2 000 bis unter 3 000	9,7	14,7	19,1	22,4	25,4	74,6
3 000 bis unter 4 000	9,0	16,6	20,5	24,9	26,9	73,1
4 000 bis unter 5 000	10,9	22,2	23,8	27,2	29,7	70,3
5 000 bis unter 6 000	6,6	18,9	20,4	23,5	26,8	73,2
6 000 DM/Monat und mehr	8,1	16,6	17,8	18,3	19	81

\* Siehe Erläuterungen zu Tab. 9.

**Tab. 11: Riester-Abschlüsse: künftig und geplant\* nach Wissen um Riester-Berechtigung in %**

Wissen um Riester-Berechtigung	schon abgeschlossen	Abschluss geplant				kein Abschluss geplant	künftig geplante Abschlüsse
		...bis Ende 2002	...bis Mitte 2004	...bis Mitte 2007	später		
alle Befragten**							
ja	15,8	27,2	30,1	34,1	38,1	61,9	22,3
nein	3,5	7,9	10,9	13,8	14,9	85,1	11,4
Arbeiter, Angestellte, Beamte***							
ja	15,5	27,4	30,1	34,0	37,0	63,0	21,6
nein	4,4	9,6	12,4	15,5	16,7	83,3	12,3

\* Siehe Erläuterungen zu Tab. 2 und Tab. 9.

\*\* Zur Gesamtheit der Befragten gehören auch nicht Riester-Berechtigte. Daher kann nicht ausgeschlossen werden, dass einige Befragte sich fälschlicherweise für Riester-berechtigt halten.

\*\*\* In dieser Personengruppe wurden nur Beschäftigte berücksichtigt, die Riester-berechtigt sind. Um ggf. nicht förderberechtigte geringfügig Beschäftigte auszuschließen, wurden nur Personen mit einer Wochenarbeitszeit von mindestens 15 Stunden betrachtet.

**Tab. 12: Gründe für nicht geplante Erhöhung der Altersvorsorge\***

“Warum möchten Sie persönlich in den nächsten Jahren Ihre eigene Altersvorsorge nicht erhöhen?”

Gründe (Mehrfachnennungen möglich)	%
selbst gut genug abgesichert	58,4
über den Partner gut genug abgesichert	18,1
über staatliche Mindestrente und Sozialleistungen gut genug abgesichert	12,8
Geld reicht nicht	37,3
Sonstiges	6,0

\* Diese Frage wurde nur an Personen gestellt, die ihre Altersvorsorge nicht erhöhen wollen.

**Tab. 13: Erwerbsstatus derjenigen, die nach Selbsteinschätzung die Vorsorge erhöhen sollten\*, die aus Geldmangel\*\* aber unterlassen\***

Erwerbsstatus	“Problemgruppe”	Zum Vergleich: Alle Befragten
Vollzeit erwerbstätig	45 %	64 %
Teilzeit erwerbstätig oder geringfügig beschäftigt	21 %	17 %
nicht erwerbstätig	34 %	19 %

\* “Eigentlich sollte ich stärker für das Alter vorsorgen, als ich das momentan tue”.

\*\* Berücksichtigt wurden nur Personen, die Geldmangel als einzigen Grund dafür angaben, die Vorsorge nicht zu erhöhen (Mehrfachnennungen waren möglich).

**Tab. 14: Anteil derjenigen, die nach Selbsteinschätzung die Vorsorge erhöhen sollten, dies aber aus Geldmangel unterlassen, nach Haushaltstyp\***

Kriterium	Anteil in %
Gesamt	10
Haushalts-Nettoeinkommen 2001	
Bis 2 000 DM/Monat	20
2 000 bis unter 3 000 DM/Monat	17
3 000 bis unter 4 000 DM/Monat	10
über 4 000 DM/Monat	4
Kinder in und vor der Ausbildung	
keins	7
eins	11
zwei und mehr	14
Region	
alte Bundesländer	9
neue Bundesländer	15

\* Siehe Erläuterungen zu Tab. 13.

**Tab. 15: Einschätzung der Höhe von Renten aus der GRV**

“Was schätzen Sie, wie viel DM Rente aus der gesetzlichen Rentenversicherung erhält heute ein Durchschnittsverdiener pro Monat, der 30 Jahre lang Beiträge eingezahlt hat?”\*

Geschätzte GRV-Rente in % des tatsächlichen Wertes	Haushalte, die GRV-Renten erwarten			alle Haushalte
	Haushalte, die die Altersvorsorge nicht erhöhen wollen, wegen		alle	
	... subjektiver Absicherung	... sonstiger Gründe		
bis 95	13,6	27,2	21,0	22,4
über 95 bis 105	14,7	12,9	13,4	13,2
über 105 bis 150	45,6	38,9	41,9	41,5
über 150	26,0	21,0	23,7	22,9

\* Die geschätzte Rentenhöhe wurde in Relation zur tatsächlichen Rentenhöhe gesetzt, wobei je nach Wohnort des Befragten die zum Befragungszeitpunkt gültigen Werte für Ost- bzw. Westdeutschland angesetzt wurden.